



# **Gewaltpräventionskonzept des Inklusiven Campus Spandau**

Fassung vom 22.05.2024





## **Inhaltsverzeichnis**

- 1. Rahmenbedingungen**
- 2. Merkmale von Konflikten und Gewalt**
- 3. Ziele unserer Gewaltprävention**
- 4. Maßnahmen zur Gewaltprävention**
  - 4.1. Maßnahmen im Unterricht
  - 4.2. Maßnahmen im täglichen Schulbetrieb
- 5. Entwicklungsvorhaben**
- 6. Evaluation**



## 1. Rahmenbedingungen

Die Schülerschaft am Inklusiven Campus Spandau ist vielfältig und umfasst unter anderem Schüler\*innen mit und ohne Förderbedarf, aus verschiedenen Kulturen und Nationen mit unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten. Auch die Kompetenzen im Bereich der deutschen Sprache sind verschiedenen Niveaustufen zuzuordnen, wobei viele Schüler\*innen nur über einen eingeschränkten aktiven und passiven Wortschatz verfügen.

## 2. Merkmale von Konflikten und Gewalt

Konflikte sind ein unvermeidbarer Bestandteil des Schulalltags und können aufgrund diverser Gründe entstehen, hierzu zählen u.a. Missverständnisse und unbeabsichtigte Verletzungen, unterschiedliche kulturelle und religiöse Wertvorstellungen sowie fehlende Empathie und Toleranz. Es gilt jedoch zu beachten, dass *„nicht das Vorhandensein von Konflikten problematisch [ist], sondern der unangemessene Umgang damit und Verhaltensweisen, die die Interessen und Bedürfnisse anderer ausblenden oder unterdrücken“*<sup>1</sup>.

Gewalt stellt „eine zielgerichtete Handlung, die auf psychische oder physische Schädigung eines Menschen ausgerichtet ist“<sup>2</sup> dar, kann in diversen Formen auftreten und sich sowohl gegen Personen als auch Gegenstände richten. Konflikte müssen klar von Gewalt unterschieden werden.

***Im Gegensatz zu Konflikten, wird jegliche Art von Gewalt am Inklusiven Campus Spandau niemals geduldet!***

## 3. Ziele unserer Gewaltprävention

Am Inklusiven Campus Spandau wird die Schule als Lernort begriffen, der die Entwicklung von emotionalen und sozialen Kompetenzen der Schüler\*innen zur konstruktiven und möglichst selbstständigen Bewältigung von Konflikten als entscheidenden Bildungs- und Erziehungsauftrag ansieht. Hierdurch soll eine nachhaltige Gewaltprävention gewährleistet werden.

Laut dem Orientierungs- und Handlungsrahmen für das übergreifende Thema „Gewaltprävention“ sind hierfür insbesondere die Schulung folgender Kompetenzen entscheidend<sup>3</sup>:

- Sich selbst umfassend kennenzulernen und zu reflektieren.  
Dies beinhaltet unter anderem die Stärkung eines positiven Selbstbildes sowie sich seiner eigenen Ressourcen und Bedürfnisse bewusst zu werden.
- In sozialen Situationen verantwortlich zu handeln.  
Diese Kompetenz fokussiert die Entwicklung von Empathie und Verständnis gegenüber anderen Sichtweisen sowie die Übernahme von sozialer Verantwortung.

<sup>1,2,3</sup> <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rip-online/b-fachuebergreifende-kompetenzentwicklung/gewaltpraevention> . Zugriff am 23.04.2024



- Respektvoll zu kommunizieren und mit Konflikten konstruktiv umzugehen, um eine gewaltfreie Lösung herbeizuführen

Zudem wird am Inklusiven Campus Spandau eine konstante Demokratiebildung angestrebt, da Schüler\*innen durch demokratiepädagogische Ansätze weniger anfällig für Gewalt werden.<sup>4</sup> Maßnahmen zur Demokratiebildung finden daher sowohl im Unterricht als auch im täglichen Schulbetrieb statt.

#### **4. Maßnahmen zur Gewaltprävention**

Die Maßnahmen zur Gewaltprävention werden im Schulalltag auf vielfältige Weise flexibel umgesetzt und stets dem tagesaktuellen Geschehen angepasst. Daher hat die nachfolgende Aufzählung einen exemplarischen Charakter.

##### **4.1. Maßnahmen im Unterricht**

- **Klassenrat**

Der Klassenrat wird verbindlich einmal pro Woche durchgeführt und ist fester Bestandteil des Stundenplans jeder Klasse. Im Fokus stehen soziale Themen, die die Klassengemeinschaft beschäftigen. Dies können sowohl die Aufarbeitung von Konflikten, aber auch die Planung von Ausflügen, Vereinbarungen und etwaige Änderungen von Klassenregeln sein. Die Schüler\*innen gestalten den Verlauf sowie die gemeinsame Lösungsfindung mit, wobei stets demokratische Grundprinzipien befolgt werden. Durch den Klassenrat werden verschiedene soziale Kompetenzen, u. a. Empathie und Konfliktfähigkeit, geschult. Auch eine wertschätzende Kommunikation wird stets beachtet.

- **Klassenregeln und Klassendienste**

Ab der ersten Klassenstufe sind Klassenregeln und Klassendienste fest institutionalisiert. Klassenregeln bieten einen transparenten, nachvollziehbaren Rahmen im Hinblick auf das gemeinschaftliche Zusammenleben. Durch Klassendienste wird die Übernahme von sozialer Verantwortung geschult.

- **Soziales Lernen**

Das *Soziale Lernen* findet täglich während der gemeinsamen Frühstückspause und des Mittagsbands statt. Einen besonderen Wert wird auf das soziale Miteinander gelegt. Die Schüler\*innen können sich ungezwungen über für sie wichtige Themen austauschen. Zudem kann *Soziales Lernen* auch in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit geschehen. Je nach Bedarf werden feste Termine mit den Sozialarbeiter\*innen vereinbart, um im Klassenverband die Vermittlung gewaltfreier Kommunikation, die Steigerung von Empathie und Konfliktfähigkeit gezielt zu üben.

- **Kulturelles und Religiöses Lernen**

Schüler\*innen lernen unterschiedliche Kulturen und Glaubensrichtungen kennen. Die Projektstage des *„Kulturellen und Religiösen Lernens“* unterstützen die Akzeptanz der Vielfalt und schulen Empathie sowie das Verständnis gegenüber anderen Sichtweisen.

---

<sup>4</sup> Wolfgang Edelstein / Peter Fauser: Demokratie lernen und leben. Bund Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, 96/2001, S. 20



#### 4.2. Maßnahmen im täglichen Schulbetrieb

- **Elternarbeit**

Ein sehr wichtiger Faktor stellt die Elternarbeit dar. Erziehungsberechtigte sind die „Expert\*innen“ für die Schüler\*innen und werden in die Konfliktlösung miteinbezogen. Hierfür werden niederschwellige Angebote wie Gespräche mit dem Klassenteam sowie der Schulsozialarbeit oder Schulpsychologin genutzt, um ein gemeinsames Vorgehen zu besprechen.
- **Schulsozialarbeit & Schulpsychologin**

Die Schulsozialarbeit ist ein verlässlicher Bestandteil des Schulalltags. In jedem Schulgebäude gibt es Sozialarbeiter\*innen, deren Büros den Schüler\*innen bekannt sind. So können sich diese selbstständig Hilfe holen und nach Rat fragen. Auch Einzel- oder Gruppengespräche können flexibel geplant werden, sodass Konflikte schnellstmöglich geklärt werden können. Je nach Bedarf werden zudem Termine mit der Schulpsychologin vereinbart.
- **Aktive Schülerbeteiligung**

Schüler\*innen am Inklusiven Campus Spandau sollen aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt werden und die Übernahme von Verantwortung erlernen. Dies geschieht unter anderem durch das regelmäßig stattfindende Schülerparlament, welches unter anderem wichtige Entscheidungen für den Spieleverleih auf dem Hof Grüngürtel beschlossen hat. Dieser Spieleverleih wird von Schüler\*innen betrieben, wobei sie vom pädagogischen Personal unterstützt werden. Die Teilnehmer\*innen der Sanitäts-AG fungieren in den Hofpausen auf dem Schulhof Grüngürtel als Pausenhelfer, indem sie Schüler\*innen bei Bedarf eine Erstversorgung anbieten und konstante Ansprechpartner\*innen sind.
- **Bewegte Pause**

Der Schulhof ist ein Ort des gemeinsamen Spiels und Kommunizierens. Besonders durch den Spieleverleih wird das gemeinschaftliche Spiel klassenübergreifend gefördert.
- **Projekte**

Viele Projekte des Inklusiven Campus Spandau zielen auf ein gewaltfreies Miteinander ab.

  - Die Projektwoche im *Medienzentrum ‚CIA Spandau‘* fokussiert die Prävention von Cybermobbing und schult Schüler\*innen im sicheren Umgang mit sozialen Netzwerken.
  - In der *Mädchen-AG* können Schülerinnen in einem geschützten Rahmen Neues ausprobieren und sich ihrer Ressourcen und Bedürfnisse bewusst werden. Auch das Selbstvertrauen der Teilnehmerinnen soll geschult werden, wobei der Spaß nicht zu kurz kommt.
  - Der Wettbewerb *‚Kunst & Spiele‘* (ehemals *‚Fairness-Cup‘*) wird in Kooperation mit *‚Sisyphos‘* durchgeführt. Klassen können sich bei Interesse anmelden und ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen.
  - In der *Hip-Hop-AG*, welche in Kooperation mit den *‚Trainerhelden‘* angeboten wird, lernen Schüler\*innen in einem geschützten Rahmen gemeinsame Choreografien. Hierdurch soll das Selbstbewusstsein, die Kooperationsfähigkeit sowie die Empathie geschult werden. Schüler\*innen sind durch das gemeinsame Tanzen verbunden, wobei die Herkunft und das Talent des Einzelnen irrelevant sind.



- **Multiprofessionelle Teamstunden**

Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler der Gewaltprävention ist die wöchentlich stattfindende multiprofessionelle Teamstunde, an der auch die Erzieher\*innen der eFÖB „FiPP e.v.“ teilnehmen. Da Konflikte nicht isoliert in der Schule oder in der Ganztagsbetreuung stattfinden, bietet die Teamstunde die Möglichkeit, Konflikte und das Auftreten von Gewalt zu besprechen und gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln.

- **Warnwesten als Erkennungsmerkmal**

Bei Auftreten von Gewalt ist ein schnelles Eingreifen des pädagogischen Personals entscheidend. Schüler\*innen müssen die Möglichkeit haben, sich schnellstmöglich Hilfe zu holen. Damit dies gewährleistet ist, trägt das pädagogische Personal des Inklusiven Campus während der Aufsichten Warnwesten, wodurch die Sichtbarkeit wesentlich verstärkt wird.

## 5. Entwicklungsvorhaben

- **Verhaltenskodex für das pädagogische Personal**

Derzeit wird an einem verbindlichen Verhaltenskodex gearbeitet, welcher Teil des Kinderschutzkonzepts wird. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auch auf einer gewaltfreien und wertschätzenden Kommunikation. Da das pädagogische Personal konstant als sprachliches Vorbild für die Schüler\*innen fungiert, bietet der Verhaltenskodex konkrete Richtlinien, die eine nachhaltige Gewaltprävention in der Schule sicherstellen.

- **Bewegte Pause auf dem Schulhof Birke**

Auch auf dem Schulhof Birke soll zukünftig ein Spielverleih eingerichtet werden. Derzeit wird dies von einer Steuergruppe geplant. Zudem wird Anfang des Schuljahres 2024/2025 eine Umfrage der betreffenden Schüler\*innen durchgeführt, welche im Detail Auskunft über die Wünsche und Bedürfnisse der Schüler\*innen geben soll.

- **Konfliktlotsen**

Langfristig wird zudem die Ausbildung von Konfliktlotsen angestrebt. Eine genaue Planung steht noch aus.

## 6. Evaluation

Eine Evaluation der genutzten Maßnahmen muss regelmäßig auf mehreren Ebenen stattfinden. Zum einen erfolgt wöchentlich eine engmaschige Evaluation im Zuge der Teamstunden. Diese stellen sicher, dass individuelle Maßnahmen zur Gewaltprävention und zur Lösung von Konflikten in den Klassenteams abgesprochen werden können. Des Weiteren finden wöchentlich mehrere *Jour Fixe* der Schulsozialarbeit mit der Schulleitung statt. Auch in diesen Gesprächen wird der Fokus insbesondere auf die Lösung von Konflikten gelegt und gemeinsam mögliche Maßnahmen der Gewaltprävention vereinbart.

